

Beschluss

Sitzung des Landrates vom Mittwoch, 20. April 2011

§ 137 Staatsrechnung 2010

(Bericht Regierungsrat, 8.3.2011; Landrätliche Finanzaufsichtskommission, 16.3.2011)

Eintreten

Marianne Lienhard, Elm, Kommissionspräsidentin, verweist auf Unterlagen und Beratung der Vorlage, für die sie allen daran Beteiligten dankt. – Wichtigste Kennzahlen sind der Selbstfinanzierungsgrad von 119 Prozent, der Cashflow von 24 und nach Abzug der Nettoinvestitionen von 20 Millionen Franken und der Finanzierungsüberschuss von 3,8 Millionen Franken. – Eine gute und besser als budgetiert abschliessende Rechnung ist erfreulich. Sie kann aber, was nicht immer verstanden wird, die Glaubwürdigkeit des Voranschlags, des wichtigsten Instruments der Kostenkontrolle, in Frage stellen. Die Erträge fielen um 40, die Aufwendungen um 34 Millionen Franken höher aus, was das Ergebnis um 6 Millionen Franken verbessert. Auffallend sind die Abweichungen beim Staatssteuerertrag (+ 10 Mio. Fr.) und bei den zusätzlichen Abschreibungen (8,98 Mio. Fr.). – Die bis auf eine einzige Ausnahme vom Regierungsrat beschlossenen Nachtragskredite betragen 8,2 Millionen Franken (Vorjahr 7,2 Mio. Fr.). Grössere Positionen sind die nicht einfach vorauszusagenden Beiträge an Sonderschulen und Heime, an Fachschulen und Fachhochschulen und an die wirtschaftliche Sozialhilfe; diese kann plötzlich vermehrt eintreten und die Beiträge an die höheren Schulen sind von den Ausbildungszielen der Maturanden abhängig. – Die Kreditübertragungen in der Investitionsrechnung betragen erneut mehr als 5 Millionen Franken, wovon mehr als 4 Millionen Franken das Departement Bau und Umwelt betreffen. So ist es schwierig, den Überblick zu behalten, da mit dem Budget beschlossene Projekte erst in eineinhalb Jahren ausgeführt werden; die Finanzverwaltung hofft, dank neuen Informatiktools die Investitionskontrolle besser in Griff zu bekommen. Der erwähnte Rückstand von 4 Millionen Franken kann innert eines Jahres gar nicht aufgeholt werden, weil die finanziellen und personellen Kapazitäten überstrapaziert würden. Diesbezüglich ist eine Bereinigung vorzunehmen. – Die Steuerausstände per Abrechnungstichtag mit den Gemeinden betragen 19,7 Millionen Franken, die künftig aufgrund von HRM2 in der Bilanz aufzuführen sein und das Eigenkapital erhöhen werden. – Strikte Ausgabendisziplin bleibt notwendig.

M. Lienhard beantragt namens der Kommission Zustimmung zum Regierungsantrag.

Thomas Hefti, Schwanden, Kommissionsmitglied, zeigt sich für die FDP-Landratsfraktion als mit dem Antrag einverstanden. – Angesichts des erfreulichen Rechnungsergebnisses könnte das Sprichwort gelten: „Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul.“ Das Budget prophezeite einen schlechten Selbstfinanzierungsgrad von 47 Prozent, und es ergab sich ein guter von 119 Prozent. – Die Berichte nennen die vielen Faktoren, welche den Ausführungs-

zeitpunkt von Investitionen beeinflussen oder zu Kreditübertragungen führen und sich damit auf den Selbstfinanzierungsgrad auswirken. Nur der Blick über mehrere Jahre ermöglicht eine verlässliche Aussage zum Selbstfinanzierungsgrad, und der zeigt eine erfreuliche Stabilität. – Positiv wirken sich die ausserordentlichen Abschreibungen auch in den Folgejahren aus, und es darf von einer guten Finanzlage gesprochen werden. – Für 2011 ist das Finanzvermögen wegen HRM2 neu und zwar höher zu bewerten. Das macht nur die Buchhaltung, nicht aber den Kanton wohlhabender. – Die Steuerausstände von fast 20 Millionen Franken sind erheblich. Die Rechnung zeigt mit aller Deutlichkeit, dass der Kanton dringend auf gute Steuerzahler angewiesen ist. – Für den Ausgleich der unterschiedlichen Vermögensverhältnisse der Gemeinden wurde von 20, dann von 16 Millionen Franken gesprochen, gebraucht werden nun deren 12, was ebenfalls zur besseren Rechnung beiträgt. – T. Hefti fordert die Traktandierung der Finanzthemen auf eine Sitzung, an welcher der Finanzdirektor anwesend sein kann.

Thomas Kistler, Niederurnen, äussert sich im Namen der SP-Landratsfraktion zum erfreulichen, noch viel besser als dargestellten Rechnungsergebnis. Es ergibt sich ja nicht nur ein Überschuss von 4,8 Millionen Franken: Es konnten noch ausserordentliche Abschreibungen von 8,7 Millionen Franken getätigt werden; wozu aber die Liste fehlt, die noch nachzuliefern ist. – Die Rechnungsergebnisse werden immer so dargestellt: Negative Resultate werden rot gezeigt, positive mit ausserordentlichen Abschreibungen auf knapp schwarz reduziert. Damit werden sie schlechter gemacht, als sie sind, und dann wird Druck auf die Kosten, insbesondere die Löhne der Staatsangestellten ausgeübt. Die Ratsmitglieder mögen sich im Herbst an das ausserordentlich gute Ergebnis erinnern, wenn es um die Lohnanpassungen geht. Es hat nicht nur das Staatspersonal solidarisch zu sein und Verständnis zu haben, wenn es um die Finanzsituation des Kantons schlecht steht. Es hat sich auch der Kanton, der Landrat, im Gegenzug mit dem Staatspersonal bei guter Finanzlage solidarisch zu zeigen. – Die SP stimmt dem Antrag zur Staatsrechnung 2010 zu.

Regierungsrätin *Christine Bickel* dankt als Vertreterin des Finanzdirektors der Kommission, vor allem der Präsidentin, für die engagierte Arbeit. – Der erfreuliche Abschluss ist besser als budgetiert, wie dies in 16 anderen Kantonen und dem Bund ebenfalls der Fall ist. Gründe dafür sind die geringeren Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise, höhere Steuereinnahmen und ausgezeichnete Ausgabendisziplin. – Das gute Ergebnis erlaubte zusätzliche Abschreibungen, welche die folgenden Rechnungen entlasten werden. Positiv entwickelte sich auch die Anlage der Heimfallverzichtsabgeltung: trotz konservativer Anlagestrategie beträgt sie annähernd 145 Millionen Franken. – Risiken sind aber dennoch vorhanden. Das Eigenkapital reduzierte sich aufgrund des Energiefonds, und die Nationalbank wird voraussichtlich 2012 und vermutlich in den Folgejahren keinen oder nur geringen Gewinn abliefern. – C. Bickel empfiehlt, die Rechnung zu genehmigen.

Detailberatung

Abstimmung: Die Staatsrechnung ist genehmigt.